

GV der Zuger Bäuerinnen

Baar, 27. Januar 2011

## **Hof ist Arbeits- und Lebensort - vom Wert der persönlichen Weiterbildung**

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel, Landammann

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes  
Geschätzte Zuger Bäuerinnen

Es ist schön, wieder vor Ihnen zu stehen, mit Ihnen die Generalversammlung zu erleben, die ja immer in guter Stimmung abgehalten wird. In diesem Jahr tue ich dies in Doppelfunktion einerseits als Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion, welche in unserem Kanton die Verantwortung für Landwirtschaft und Berufsbildung trägt. Damit habe ich bereits zwei Bereiche, welche auch Sie beschäftigen und betreffen, erwähnt. Andererseits stehe ich als Landammann vor Ihnen und freue mich, als solcher die Grüsse des Gesamtregierungsrates zu überbringen.

Hier eine Klammer: Die Bezeichnung "Landammann" ist ja eine herkömmlich-traditionelle. Und im Unterschied zu vielen anderen Kantone haben wir diese Bezeichnung beibehalten und nicht etwa in "Regierungspräsident" geändert. Vielmehr tragen wir diese bewusst und stolz. Da wollte ich doch anlässlich einer Geburtstagsparty meiner 10-jährigen Tochter wissen, was Landammann bedeutet. Da ich jeweils an diesen Partys der Animator bin, habe ich einen Postenlauf durch unser Dorf Oberwil veranstaltet mit 10 Frageposten. Beim Posten Nr. 8 galt es die Frage "Was ist ein Landammann" zu beantworten. Als mögliche Antworten gab es eine Reihe von Vorschlägen, etwa:

Ein Landammann,

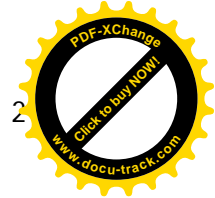
- misst Grundstücke und zeichnet sie in Karten ein.
- ist ein Hauptmann im Militär.
- ist ein Polizist auf dem Land.
- ist der Ehemann einer Bäuerin.

Am meisten gewählt wurde dann die Antwort, ein Landammann sei ein Bauer im Mittelalter.

Sie sehen also: Meine Funktion wurde von den Kindern ins bäuerliche Umfeld platziert. Und das war mir eigentlich recht so. Denn Bauern und Bäuerinnen sind die Verantwortlichen für unsere nächste Umwelt, für eine Natur, die uns nutzbringend bewirtschaftet wird, für unsere Ernährung. Nicht irgendeine, sondern eine gesunde. Als Eltern achten wir besonders auf eine gesunde Ernährung, und da sind uns die Bauernbetriebe in der Nähe, der Milchmann, welcher Produkte aus der Region bringt, sehr wichtig.

Ich weiss auch, wie es nicht einfach ist, dass Sie Ihre Produktpalette an die Kundin, den Kunden bringen können, vor allem, wenn Sie nicht einfach Massenware produzieren und an Grossverteiler verkaufen können. Es ist eine Herausforderung, die vielen gesunden, feinen Produkte, welche Sie auf Ihren Höfen selber verarbeiten, auch gut verkaufen zu können.

Auch der Kanton Zug hat Projekte, wo es darum geht, auf einheimischen Produkten die Wertschöpfung und Vermarktung zu erhöhen. Hier denke ich primär ans Projekt Zuger Chriesi-Projekt. Das Projekt Zuger & Rigi-Chriesi hat zum Ziel, die Wertschöpfung aus dem Kirschenanbau auf Hochstamm zu verbessern. Träger ist der vor einem Jahr gegründete



Verein Zuger & Rigi Chriesi (Präsident Louis Suter). Der Verein sucht noch Mitglieder. Das Projekt ist interessant (weshalb es die Kantone ZG, SZ und LU unterstützen) und eine Mitgliedschaft lohnt sich.

Im Bereich Berufsbildung möchte ich unsere vom Leiter des LBBZ an der Schluecht, Martin Pfister, gestartete Initiative erwähnen, eine Höhere Fachschule Landwirtschaft (vorerst mit dem Schwerpunkt Agrotechnik) zu führen. Es wäre die erste in der Zentralschweiz, und das Interesse ist gross. Die Aufnahme im Kantonsrat für den Start einer solchen Schule war sehr gut; und wir können damit rechnen, dass der Kantonsrat an der morgigen Sitzung in der Schlussabstimmung klar Ja sagt dazu. Mich freut dies, denn eine solche höhere Ausbildung in Agrotechnik bietet eine Perspektive für viele jüngere Bäuerinnen und Bauern. Ich habe schon junge Bäuerinnen getroffen, die sich sehr auf diese Möglichkeit dieser Höheren Fachschule freuen.

Das Thema Bildung ist ja auch Ihnen sehr wichtig. Dies zeigt sich am vielfältigen Weiterbildungsangebot, das Sie in bester Vernetzung mit Frau Claudia Künzi-Schnyder, unserer bäuerlich-hauswirtschaftlichen Beraterin am LBBZ, aktiv unterstützen und nutzen: Von rechtlichen und soziale Aspekte bis hin zu Wellness findet sich hier Vieles, das zeigt, dass Sie sich breit bilden und stärken wollen. Dies zeugt vom Bestreben, eben nicht nur Fachwissen anzuhäufen, sondern als Mensch und besonders Frau und Bäuerin eine Balance zwischen den beruflichen Anforderungen einerseits und den persönlichen und familiären Anliegen andererseits zu finden. Oft spricht man ja hier von Work-Life-Balance und meint damit oft, dass auf der einen Seite der Bereich Arbeit abgegrenzt sein muss vom übrigen Leben und beides in einem Gleichgewicht sein sollte. Doch dieses Verständnis scheint mir auf Ihre Situation nicht so recht zu passen: Ihr Lebensbereich ist ja zumeist auch der Arbeitsbereich und umgekehrt. Sie leben und arbeiten auf dem Hof. Um so wichtig sind ihre Anstrengungen, den Hof auch als Energieort und Lebensraum zu erleben und zu gestalten. Zu diesen Anstrengungen gratuliere ich Ihnen: Ihrem Verein dafür, dass dieses Kursangebot organisiert wird, Ihnen persönlich, dass Sie dieses nutzen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihre Ausgeglichenheit auf Ihrem Hof, in Ihrem Familien- und Arbeitsumfeld finden!